

Auszug aus der Jahresrechnung 1978

Autor(en): **Schär, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **83 (1979)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den Sektionsberichten entnehme ich, dass trotz grossem Angebot an staatlich organisierten Fortbildungsmöglichkeiten in den einzelnen Kantonen einige Sektionen Kurse und Vorträge durchführten. Einzelne Sektionen wachen über die Berufsinteressen der Lehrerinnen. Mehrere Sektionen pflegen zudem die Geselligkeit.

Ich hoffe, dass im neuen Vereinsjahr alle noch hängigen Probleme sich lösen lassen und dass der hektischen und belastenden Anfangszeit eine ruhigere und positiv erspriessliche Phase in der Vereinsleitung folgen wird.

Zürich, 27. Mai 1979

Die Zentralpräsidentin: *Marianne Vollenweider*

Auszug aus der Jahresrechnung 1978

Zentralkasse

Einnahmen	19 741.—
Ausgaben	22 546.30
Mehrausgaben	2 805.30
Vermögen am 1. Januar 1978	298 436.85
Vermögen am 31. Dezember 1978	295 631.55
Vermögensverminderung	2 805.30

Emma - - Graf - - Fonds

Einnahmen	587.95
Ausgaben (Unterstützung)	600.—
Mehrausgaben	12.05
Vermögen am 1. Januar 1978	
(inkl. Reserve für Kursdifferenz)	18 367.—
Vermögen am 31. Dezember 1978	18 354.95
Vermögensverminderung	12.05

Stauffer - Fonds

Einnahmen	2 173.70
Ausgaben	—.—
Mehreinnahmen	2 173.70
Vermögen am 1. Januar 1978	
(inkl. Reserve für Kursdifferenz)	43 306.—
Vermögen am 31. Dezember 1978	45 479.70
Vermögensvermehrung	2 173.70

Heim in Bern

a. Betriebsrechnung

Aufwand	662 072.90
Ertrag	609 029.05
Betriebsverlust	<u>53 043.85</u>

b. Erfolgsrechnung Heim

Betriebsverlust	53 043.85	
Steuern	75 381.05	128 424.90
Legate	65 378.25	
Wertschriftenertrag	6 437.65	
Entnahme aus Reserven	50 000.—	121 815.90
Reinverlust		<u>6 609.—</u>

c. Vermögensrechnung

Vermögen am 1. Januar 1978	2 348 101.—
Vermögensverminderung	6 609.—
Vermögen am 31. Dezember 1978	<u>2 341 492.—</u>

Die Zentralkassierin: S. Schär

Jahresbericht 1978/79 des Schweiz. Lehrerinnenheims

Wer heute ins Heim tritt, durch seine hellen Korridore schreitet, einen Blick in eines der hübsch eingerichteten Zimmer oder gar in die schön und rationell gestaltete Küche wirft, spürt gar nichts mehr von der bewegten und dramatischen Zeit, von den vielen Schwierigkeiten, Sorgen und Hindernissen, die im Berichtsjahr Heimleiterin, Angestellte, Pensionärinnen, Architekt, Arbeiter und Heimkommission zu überwinden hatten.

Am 18. September 1978 wurde der grosse Umbau begonnen, die ersten Mauern herausgebrochen. Drei Monate dauerte der Umbau, der vom Untergeschoss bis in den Dachstock viel Veränderungen brachte. Wer in dieser Zeit ins Heim kam, wähnte sich auf einer Grossbaustelle: Handwerker beherrschten das Haus. Steine, Schutt, gähnende Löcher sah man überall. Es surrte, knatterte, kreischte... und über allem lag Staub, Staub, Staub.

Und doch wohnten und lebten in dem für Aussenstehende als Chaos erscheinenden Bauplatz unsere Pensionärinnen. Jeden Abend verstanden es Fräulein Rufener und ihre Angestellten, trotz Schutt und Staub und Schmutz das Haus wieder so herzurichten, dass es wohnlich wirkte, dass keine unserer Bewohnerinnen je über Material oder Werkzeuge gestolpert wäre. Unsere Pensionärinnen mussten an keinem einzigen Tag auf eine warme Mahlzeit verzichten. Immer stand das Essen rechtzeitig und sorgfältig zubereitet auf dem Tisch. Was da an zusätzlicher Putz- und Aufräumarbeit geleistet worden ist,